

letzten Februarwoche allmählich in kleinen Truppen und in bedeutend geringerer Anzahl gegenüber den letzten Jahren eingerückt sind. Die Ursache liesse sich vielleicht auf den grossen Massenmord in Mailand, wo gegen 10.000 Stare vernichtet worden, zurückführen. Die *Wasseramsel* hat ihr Winterquartier noch nicht endgültig verlassen. Die *Wasserpieper* sind seltener geworden. Am 22. Februar sah ich eine *Feldlerche* am nordwestlichen Abhang des Gurten, der starke Südwestwind erschwerte ihr das Fliegen; im jungen Tannenwald hörte ich die Lockrufe mehrerer *Singdrosseln* und eine weisse *Buchstelze* flog übers Feld. Gelbköpfige *Goldhähnchen* und *Tannenmeisen* waren die einzigen Gäste, die ich noch bemerkte. 20. Februar *Goldammergesang*, noch nicht vollkommen. Von der Taubenhalde tönt das Lied des *Rotkehlchens*, kräftig wie im Mai, herüber, der *Kleiber* ruft fleissig. Im Seelhofenmoos zählte ich am 1. März 36 *Wachholderdrosseln*, ausserdem waren noch viele im Gebüsch versteckt. Ferner bemerkte ich vereinzelte *Stare*, 3 weisse *Buchstelzen*, 1 *Wasserpieper*, 1 *Eisvogel* und einige *Schwanzmeisen*, die *Goldammern* übten fleissig ihre Strophen. In der Nähe der Münsterkirche trieben noch etwa 15 Stück *Dohlen* ihr Wesen.

S. A. Weber, Bern.

Kleinere Mitteilungen.

Der Vogelfang im Tessin. Ausser den durch die eidgen. Grenzwachmannschaften konfiszierten Fanggerätschaften (18.460 Stück, siehe Heft 10) wurden im Jahre 1902 durch die kantonalen Landjäger noch 11,628 solcher Fangapparate vernichtet, zusammen 30,088 Schlingen und Fallen. Die Tessiner Regierung bezahlte hiefür Prämien im Betrage von Fr. 601.76, wovon die Eidgenossenschaft die Hälfte übernommen hat. Der Jagdverein „Huberto“ in Lugano verbot die Polizisten in Anerkennung ihrer geleisteten Dienste Fr. 60 und ein Tierschutzverein in *Stuttgart* (?) Fr. 36. Am grossartigsten wird der Vogelfang in Malcantone, im Bezirk Lugano, betrieben, wo im Berichtsjahr 13.793 Fanggeräte zerstört wurden. Der Gemeinderat von Lugano behauptet, der grösste Teil der auf dem Markte feilgebotenen Vogelleichen werde aus Italien eingeführt. Demnach müssen wir annehmen, dass die Hauptmasse der in nächster Nähe von Lugano hingemordeten kleinen Vögel entweder als „Volksnahrungsmittel“ an Ort und Stelle Verwendung findet oder dann von Haus zu Haus bei den bessern Familien — möglicherweise auch auf Bestellung — abgesetzt wird.

Schutz der Amsel. Die ständerätliche Kommission zur Beratung der Abänderung des Art. 22 des Schweiz. Bundesgesetzes über Jagd- und Vogelschutz hat in Übereinstimmung mit dem Nationalrat den Schutz der Amseln aufrecht erhalten. Ferner soll die *Schnepfenjagd* im Frühjahr durchgängig verboten sein.

Verschlagene Möven. Während den gewaltigen Stürmen, die letzthin mit ungewöhnlicher Heftigkeit zwei Wochen lang in Grossbritannien wüteten und auch einen grossen Teil von Frankreich 5 Tage lang ohne Unterbrechung heimsuchten, erschien in Paris eine Schar von *Möven*. Dieselben wurden demnach durch den Orkan mehr als 200 Kilometer von der Meeresküste weg dorthin verschlagen.



Aus der Redaktionsstube.

Herrn *J. St.* in *Betschwanden* (Glarus). Abonnementsbetrag mit bestem Dank erhalten, wofür auf Ihren Wunsch an dieser Stelle Quittung. D.

Herrn *Chr. H.* in *Rahnflühberg* (Emmenthal). Sie haben recht. Krähen u. Herrenvögel (Eichelhäher) sind für die Jungen unserer kleinen Vögel sehr gefährliche Feinde u. arge Nesterplünderer. Dass aber die Regierung bereits ein Jahr lang für die obgenannten beiden Vogelarten Schussgelder bezahlt hat, ist für mich neu. Es würde mich

interessieren hierüber näheren Aufschluss zu erhalten. D.

Herrn *J. J. M.* in *B.* (Aargau). Besten Dank für Ihre Einsendung, die wir gerne verwenden werden. Nach Ihrer Beschreibung des Vogels, die ein Lehrbuch nicht besser geben könnte, handelt es sich ohne Zweifel um einen *Grünfinken*. Ergebenster Gruss! D.

An unsere Abonnenten.

Wir bitten alle diejenigen, welche den „Ornithol. Beobachter“ nicht regelmässig zugesandt erhalten, die fehlenden Hefte **direkt bei der nächsten Poststelle** zu reklamieren. Es werden dadurch unnötige Korrespondenzen und Portoauslagen vermieden. Ferner machen wir wiederholt darauf aufmerksam, dass Postkarten aus **Deutschland**, welche schriftliche Mitteilungen enthalten, mit **10 Pfennig** zu frankieren sind. Bei ungenügender Frankatur erwachsen uns Spesen für Nachporto von 15–20 Cts. *Die Expedition.*